



Kinder in Aktion beim Teich des Biologiezentrums.

Foto: Oberösterreichische Landesmuseen

Natur hautnah erleben – Der Ökopark des Biologiezentrums

Unter dem Motto: „Vom Sichtbaren zum Verborgenen“ werden seit dem Jahr 2002 im Ökopark ganz spezielle Programme für Kinder, Jugendliche und Erwachsene angeboten. Der Ökopark erstreckt sich rund um das Biologiezentrum und veranschaulicht verschiedene Lebensräume oberösterreichischer Landschaften in miniature. Ein idealer Raum, um die heimische Natur hautnah zu erleben und aktiv zu entdecken. Und das machen wir: mit Lupen, Käschern, Maßbändern, Mikroskopen und Bestimmungstabellen gehen wir Pflanzen und Tieren sowie ihren Lebensräumen auf den Grund.

Den Sommer nutzen wir jedes Jahr als Gelegenheit für eine besonders intensive Auseinandersetzung. An jeweils drei aufeinander folgenden Halbtagen erforschen wir im Zuge der Ferienaktionen verschiedene Bereiche des Ökoparks. Heuer liegt der Schwerpunkt passend zur Sonderausstellung „Von Alpensalamander bis Zauneidechse“ auf heimischen Reptilien und Amphibien. Welche Arten sind bei uns heimisch, wo leben sie? Wie lassen sie sich unterscheiden, was sind die Gemeinsamkeiten? Vom Sichtbaren (auf der Wasseroberfläche, auf der Steinmauer) zum Verborgenen (im Kompost, im Todholz), vom Entdecken (schauen, finden, beobachten) zum Erforschen (bestimmen, mikroskopieren) wird unsere Bandbreite reichen. Eine kleine Basterei zum jeweiligen Tagesthema rundet unsere gemeinsamen Stunden ab. Achtung: Es sind nur mehr Restplätze frei! Gruppen ab 8 Personen können eigene Termine für Führungen vereinbaren. Informationen und Anmeldungen unter: 0732/759733-10 oder www.biologiezentrum.at

All jenen, die an keinem Vermittlungsangebot teilnehmen, steht der Ökorucksack mit Materialien und Anregungen für das eigenständige Erforschen zur Verfügung. Er ist beim Portier erhältlich. So wird dem großen Anliegen des Biologiezentrums Rechnung getragen, Besucherinnen und Besucher für die faszinierende Vielfalt der uns umgebenden Natur zu sensibilisieren.

Claudia Kiesenhofer

Die archäologische Sammlung der Oberösterreichischen Landesmuseen

Außer den attraktiven Ausstellungsstücken aus der Römerzeit, besitzen wir auch umfangreiche Bestände von archäologischem Fundgut, dessen Wert vor allem für die wissenschaftliche Forschung groß ist.

Beinahe alle diese Bestände gelangten durch die Ausgrabungstätigkeit der jeweiligen Leiter der archäologischen Sammlung in unseren Besitz, daher haben wir auch gerne die archäologischen Untersuchungen in Zusammenhang mit dem Neubau des Südflügels übernommen, deren wissenschaftliche Ergebnisse in den nächsten Jahren in einem Studienband zur Kulturgeschichte Oberösterreichs veröffentlicht werden sollen.

Während sich die Grabungen 2006 auf die Freilegung des abgebrannten Südflügels konzentrierten, erfolgten in den letzten Jahren die Ausgrabungen baubegleitend, d.h. es wurde nur dort untersucht, wo auch eine tatsächliche Bautätigkeit stattfand. Trotzdem konnten viele neue Erkenntnisse, vor allem zur Wasserversorgung, gewonnen werden. Die Brunnen, Abwasserkanäle und ein am Osthang außerhalb des Schlosses gelegener Nutzwasserverteiler wurden genauestens dokumentiert. Im südseitig, außerhalb des Schlosses gelegenen sogenannten Figurengarten kam die Heizungsanlage der zum Schloss gehörenden Orange-rie zutage.



Blick auf den alten gepflasterten Weg und die freigelegten Arkadenfundamente des Nordflügels des Linzer Schlosses.

Foto: Marcello Moreno, 2008

Den interessantesten Fund des heurigen Jahres stellte der mittelalterliche Burggraben dar, der etwas nördlich des heutigen Weges vermutlich im 16. Jh. von einem gepflasterten Weg überbaut worden war. Es scheint, als hätte damals der Eingang zur Burg weiter nördlich gelegen als der heutige, durch das Rudolfstor definierte. Außer den überaus zahlreichen Kleinfunden, Keramik, Münzen, Metalle, Glas usw. gelangten auch viele Spolien, Architekturteile, in unseren Sammlungsbesitz.

Christine Schwanzar

Kultur-Kick

Die Ausstellung „Fußball – Geschichten und Geschichte“ im Linzer Schlossmuseum war der Anstoß dafür, dass es am Samstag, dem 21. Juni 2008 auf dem Socca-Five-Spielfeld beim Pleschinger See, bei sehr sommerlichen Temperaturen, zu einem freundschaftlichen Ballaustausch zwischen einem Team der Oberösterreichischen Landesmuseen und einer Auswahl der Oberösterreichischen Nachrichten aus den Resorts Kultur und Unterhaltung kam.

Das Spiel war von spannenden Momenten geprägt und zeichnete sich durch viele Tore aus.

Die Mannschaftskapitäne Direktor Mag. Dr. Peter Assmann und Nachrichtenkulturchef Bernhard Lichtenberger konnten mit dem „glücksbringenden“ Spielstand 13:13 zufrieden sein.

Monika Ratzenböck



Orange (Oberösterreichische Landesmuseen) vs. Blau (Oberösterreichische Nachrichten).

Foto: Oö. Landesmuseen

Wenn ein MUSEUM ONLINE geht . . .

„Auf den Spuren von ... Klemens Brosch“

So heißt der Name des Siegerprojekts des heurigen Bewerbes „museum online“, der von KulturKontakt Austria einmal jährlich initiiert wird.



Material sammeln: Interview mit Dr. Martin Hochleitner.

Foto: Oö. Landesmuseen

Gemeinsam mit dem Borg Honauerstraße (Mag.^a Kristina Schlömicher) und dem BG/BRG Ramsauerstraße (Mag.^a Anna Riebe) entwickelten die beiden Kulturvermittlerinnen der Oberösterreichischen Landesmuseen Mag.^a Astrid Hofstetter und Dr.ⁱⁿ Inga Kleinknecht ein Konzept, das die Künstlerpersönlichkeit Klemens Brosch in Form einer multimedialen Homepage vorstellt. Rund 120 Schülerinnen und Schüler waren an der Umsetzung beteiligt.

„Das in künstlerischer Hinsicht vielleicht kreativste Projekt!“ lautete das Urteil der Jury. Weiters heißt es in der Begründung für die Wahl dieses Siegerprojektes: „Gute Dokumentation der Werke, aktuelle Bezüge (Sucht und Prävention), großartige kreative Auseinandersetzung mit den Kunstwerken.“ Außerdem wurde die „ungewöhnliche, überaus kreative Startseite“ hervorgehoben. Ein Bild davon kann sich jeder unter www.museumonline.at/2008/ooe oder in der „Anderen Galerie“ der Landesgalerie Linz machen. Bis 31. August werden hier die Projektdokumentation und ausgewählte Werke gezeigt.

Der Preis: „Spirit Award 2008“.

Foto: Doris Kittler



Der Preis: „Spirit Award 2008“.

Foto: Doris Kittler

Künstlerinnen und Künstler gesucht!

Wer eigene künstlerische Werke ausstellen möchte, ist herzlich eingeladen, sich am Wettbewerb „Young at Art“ zu beteiligen. Junge Menschen zwischen 8 und 18 Jahren, können bis 12. September 2008 ihre kreativen Beiträge einreichen. Informationen unter www.landesmuseum.at und www.tips.at.

Ausflug der Förderer zur Koppenbrüllerhöhle

Wie seit einigen Jahren bereits Usus, trafen sich auch heuer naturbegeisterte Mitglieder der Förderer der Oberösterreichischen Landesmuseen zu einer Biologieexkursion im Freiland.

Heuer war der Raum Hallstatt unser Ziel. In der Stadt mit dem ältesten Salzbergwerk Europas suchten wir eine Brücke zwischen Lebensformen im Boden und an der sonnen-durchfluteten Oberfläche.

Als Einstieg dazu diente uns die Koppenbrüllerhöhle, in der tatsächlich unterirdische Wasserfälle tosten und teils bis zur Oberfläche drängten, während wieder im Freien die Farben und die Wärme des dortigen Naturschutzgebietes eine Ahnung vom Paradies wecken wollten.

Franz Matscheko



Foto: Matscheko

Photomuseum Bad Ischl

Historische Adelsporträts aus der Sammlung Hans Frank (2. August bis 31. Oktober 2008)

Die Sammlung Hans Frank umfasst unzählige Beispiele privater Fotoalben des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Neben kleinformatigen Porträts der Familie in Form der so genannten cartes de visite wurden darin auch Bilder berühmter Persönlichkeiten, darunter Adelige, gesammelt. Viele Fotografen wurden von den Regenten zum k.k. Hofphotografen ernannt, was sie stolz in ihrem Firmentitel anführten. Später waren Porträts, besonders des Kaisers und seiner Familie, ein beliebtes Sujet von Postkarten. Einen Höhepunkt der Sammlung stellen jedoch die Fotos des Wiener Ateliers d'Oradar. Anlässlich der Krönung des österreichischen Kaisers Karl zum König von Ungarn entstand eine Reihe einfühlsamer Porträts der ungarischen Aristokratie. Nähere Informationen: 06132/24422

Jasmin Haselsteiner-Scharner

Robert Mittringer

Erinnerung an Alfred Kubin (16. August bis 7. September 2008)

Nach seiner großen Einzelausstellung in der Landesgalerie Linz 2001 präsentiert Robert Mittringer nunmehr eine präzise Auswahl von Zeichnungen im **Kubin-Haus in Zwickledt**. Mit dem Titel der Ausstellung „Erinnerung an Alfred Kubin“ formuliert der österreichische Künstler seine persönliche Wertschätzung für das Gesamtphänomen Kubin, dessen Verflechtung von Leben und künstlerischem Werk sowie den besonderen Ort des Kubin-Hauses.

Robert Mittringer gehört heute selbst zu den wichtigsten Künstlerpersönlichkeiten in und aus Oberösterreich. Seit den frühen 1980er Jahren bearbeitet er mit seinen graphischen, malerischen und plastischen Werküberlegungen ein künstlerisches Feld, das Ausdruck und Form authentisch und in einem charakteristischen, formalen bzw. stilistischen Konzept zusammenführt.

Als Besonderheit der Ausstellung präsentiert Mittringer auch eine eigene Mappe mit Unikaturgraphiken. Die „Erinnerung an Kubin“ ist ein Spiegel, in dem sich Robert Mittringer selbst deutlich zu erkennen gibt. Die Referenz Kubins wandelt sich zur Präsenz von Mittringers Wesen und Eigenart und erzeugt eine Bildatmosphäre, die Erinnerung lebendig gestaltet.

Nähere Informationen: 07713-6603

Martin Hochleitner

TIER DES MONATS

Rote Waldameise

(*Formica rufa* LINNAEUS 1758)

Die Rote Waldameise gehört zu jenen heimischen Arten, deren Nester neben einem ausgedehnten unterirdischen Bereich auch eine, vorwiegend aus pflanzlichen Teilen bestehende, Kuppel aufweisen. Im Gegensatz zu *Formica polyctena*, der Kahlrückigen Waldameise, deren Nester bis zu 2 Meter hoch werden können, weisen die Hügel von *Formica rufa* keine so extremen Ausmaße auf. Der Grund dafür ist, dass im Gegensatz zur vorgenannten Art, nur eine Königin pro Nest vorhanden ist. Diese ist die Mutter der maximal 120.000 Arbeiterinnen, die in einem Nest vorkommen können.

Die Hügel bauenden Waldameisen sind wie die meisten heimischen Ameisenarten Gemischtköster. So sind sie zu einem Teil sehr effektive Räuber. Ein großes Volk kann an einem Tag bis zu 100.000 Insekten erbeuten. Den größten Anteil in ihrer Nahrung hat jedoch der Honigtau, jenes zuckerhaltige Ausscheidungsprodukt von Pflanzenläusen, das von einer Vielzahl von Insekten genutzt wird. Bei einigen Rindenlausarten hat sich im Laufe der Evolution eine so enge Beziehung zu den Waldameisen aufgebaut, dass sie ohne Ameisenbesuch keine dauerhaften Populationen aufbauen können.

Eine sehr wichtige Rolle spielen die Ameisen auch für Pflanzen wie den Hohlen Lerchensporn, das Veilchen oder das Schneeglöckchen, deren Samen sie in ihren Bau eintragen. Grund dafür ist jedoch nicht der Samen selbst, sondern ein ölhaltiges Anhängsel, das sogenannte Elaiosom. Dieses wird im Nest von den Samen abgetrennt und verzehrt. Der Rest wird wieder aus dem Nest getragen und in der Umgebung abgelegt. Auf diese Weise wird für eine Verbreitung der Samen gesorgt.

All dies hat in Verbindung mit einem Rückgang der Bestände dazu geführt, dass die Hügel bauenden Waldameisen in allen österreichischen Bundesländern zu den vollkommen geschützten Arten gehören. Ein Status, den nur wenige von den mehr als 36.000 in Österreich vorkommenden Insektenarten besitzen.

Johann Ambach



Nest der Roten Waldameise *Formica rufa*. Foto: J. Ambach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [08_2008](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2008/8 1](#)